

## Die Frage des Tages auf wort.lu

Derzeit wird geprüft, ob Motorradfahrer sich irgendwann einmal an Staus (z. B. auf Autobahnen) vorbeischieben dürfen oder ob dies verboten bleiben soll. Wie stehen Sie dazu?

**41 %** Motorräder sind Verkehrsteilnehmer wie andere auch. Dann sollen sie sich auch an die für Autos geltenden Regeln halten.

**26 %** Mir wäre es an und für sich egal, aber wegen der damit verbundenen Gefahren denke ich, das soll untersagt bleiben.

**15 %** Wenn die Motorradfahrer damit glücklicher werden, soll es mich nicht stören.

**18 %** Ich fahre selber Motorrad und bin absolut dafür. Wenn man vernünftig an einem Stau vorbeifährt, ist das nicht gefährlich und spart Zeit.

1 858 Leser haben sich an der Umfrage beteiligt.



Die Britische Regierung plant, Autos mit Verbrennungsmotor ab 2040 ganz zu verbieten und voll auf die E-Mobilität zu setzen. Was halten Sie davon? Surfen Sie heute auf wort.lu und sagen uns Ihre Meinung.

## Betrüger bei Autokauf entlarvt

**Luxemburg.** Indem sie ahnungslosen Autobesitzern Defekte vor-täuschten, ist es Betrügern mehrmals gelungen, Autos unter Wert zu kaufen, um sie anschließend zu exportieren. Am Dienstag konnte solch einem Betrüger das Handwerk gelegt werden. Gegen 13.35 Uhr machte ein Angestellter der Kontrollstation in Sandweiler eine Polizeistreife auf einen Mann aufmerksam, der diese Masche angewandt hatte. Da er noch eine Kopie des Führerscheines der Verkäuferin bei sich trug, konnte diese kontaktiert werden. Das Auto wurde auf einem Parkplatz verlassen aufgefunden und sichergestellt. Die Staatsanwaltschaft wurde in Kenntnis gesetzt. Der Käufer wurde protokolliert, das Fahrzeug und die Kaufsumme beschlagnahmt. SH

## POLIZEIKONTROLLEN

Die Polizei hat für heute folgende Kontrollen angekündigt: **am Vormittag** in Kopstal (Rue de Mersch), Luxemburg-Stadt (Rue Borschette) und zwischen Wiltz und Schumann (N26) sowie **am Nachmittag** in Leudelingen (Rue de la Gare), Mersch (Rue de Goseldange) und Bad Mondorf (Avenue Marie-Adelaïde).

# Auszeit für viele Handwerker

Ab heute Abend stehen die meisten Baustellen für drei Wochen still

VON DIANA HOFFMANN

**Der dreiwöchige Kollektivurlaub in der Baubranche beginnt heute Abend. Doch nicht alle können morgen früh liegen bleiben. 152 Sonderregelungen wurden dieses Jahr von der Gewerbeaufsicht gestattet.**

Ab morgen früh wird es an etlichen Baustellen ruhiger zugehen. Der Kollektivurlaub beginnt für die Beschäftigten im Hoch- und Tiefbau. Ab Montag können dann auch Sanitär-, Klimatechnik- und Heizungsmonteur sowie Gipser ihren Urlaub antreten. Enden wird dieser am 20. August. Doch wieso beginnt er für alle quasi gleichzeitig und wieso gerade jetzt, wo die Witterungsbedingungen doch eigentlich ideal sind, um draußen zu arbeiten?

In den 1970er-Jahren wurde der Kollektivurlaub in der Baubranche in Luxemburg eingeführt und als große soziale Errungenschaft gefeiert. Einer der Gründe war, dass die Mehrheit der Arbeiter, die in diesem Gewerbe arbeiten, aus Portugal stammten und im Sommer Familie und Freunde in der alten Heimat besuchen wollten. Bis heute ist der Urlaub geblieben, „und das ist auch gut so“, findet Jean-Luc de Matteis vom OGBL. „Sowohl der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber hat durch den Kollektivurlaub Planungssicherheit. Der Arbeitnehmer hat seinen sicheren Urlaub im Sommer und der Arbeitgeber kann seine Mannschaft organisieren.“

### Geht es auch ohne?

Mit der Frage, ob der Kollektivurlaub noch seine Berechtigung habe, hat sich der LCGB in den vergangenen Jahren bereits beschäftigt. Hier sind die Verantwortlichen zu dem Schluss gekommen, dass vor allem kleine Betriebe nicht auf den Kollektivurlaub verzichten können. „Im Bau-



In den kommenden Wochen dürfen auch keine ausländischen Betriebe auf dem Bau arbeiten. (FOTO: N. ALVAREZ)

gewerbe wird im Team gearbeitet. Wenn dann zu viele Personen fehlen, funktioniert der Betrieb nicht mehr“, erklärt Jean-Paul Baudot vom LCGB.

In vielen Ländern, wie etwa in Deutschland, gibt es den Kollektivurlaub nicht. Dennoch dürfen Betriebe aus dem Ausland in den

kommenden drei Wochen nicht an den hiesigen Baustellen arbeiten. Und auch Arbeitern, die in Luxemburg angestellt sind, ist es nicht erlaubt, an ihren Baustellen im Ausland zu arbeiten.

Nicht überall wird jedoch in den nächsten Tagen und Wochen pausiert. Auch Sonderregelungen sind

möglich. Dies für Baustellen, deren Fertigstellung einer gewissen Dringlichkeit unterliegt. Etwa bei Autobahnen, Krankenhäusern, Schulen oder Fabriken.

### Sondergenehmigungen

Dieses Jahr wurden 152 solcher Sondergenehmigungen gestattet. 109 Betriebe hatten bei der Gewerbeaufsicht angefragt, in den kommenden Wochen weiter arbeiten zu dürfen. Unter anderem wurden Arbeiten an einigen Schulen oder für die Baustellen der Tram genehmigt (siehe Kasten).

Ob sich alle Firmen an die gesetzlich verpflichtende Auszeit halten, wird von der Gewerbeaufsicht und der Zollbehörde kontrolliert. Im vergangenen Jahr wurden 140 Kontrollen durchgeführt. Dabei konnten lediglich zwei Verstöße festgestellt werden.

### Sondergenehmigungen gibt es für folgende Baustellen

Hier einige der Baustellen, an denen auch in den folgenden drei Wochen gearbeitet wird:

An der Europaschule, in der Coque, am „Lycée Hubert Clément“ in Esch/Alzette, an der Grundschule in der Rue Aloyse Kayser in Belair, an der Zentralschule in Clausen, an der „Ecole française“ im Ban de Gasperich. Die Straßenbauverwaltung installiert in Heiderscheidergrund Leitplanken, auf der A1 wird ab heute und bis zum 12. August zwischen

Potassberg und Wasserbillig der Straßenbelag erneuert und auf dem Viadukt von Irlich wird an der Brücke gearbeitet. Aber auch an der Fertigstellung der Tramlinie wird weiter gearbeitet. Auf der Roten Brücke werden momentan die Schienen verlegt. Ab dem 10. Dezember soll die Tram voraussichtlich bis zum Glacis fahren. Auf dem Glacis werden währenddessen die Arbeiten vorangetrieben, um das Feld für die „Schueberfouer“ herzurichten.

## Der kritische Blick der Strafverteidiger

Dringender Handlungsbedarf bei der Bekämpfung von „White Collar Crime“

**Luxemburg.** Vor zehn Jahren wurde sie gegründet, nun ist es an der Zeit für eine erste Bilanz: Und dabei stellt die „Association luxembourgeoise des avocats pénalistes“ sich ein gutes Zeugnis aus.

Vieles habe man in den vergangenen zehn Jahren verbessern können, hebt der Präsident der Vereinigung der Strafverteidiger, Philippe Penning, hervor. Die Einsicht der Anwälte in ein Ermittlungsdossier habe etwa damals noch darin bestanden, dass er sich mit Kugelschreiber und Notizblock zur Staatsanwaltschaft begab. Zugang zur Jurisprudenz habe es damals überhaupt keinen gegeben.

Die ALAP habe sich mit ihren 70 Mitgliedern insbesondere bei der Weiterbildung von Anwälten und durch Gutachten bei der Ausarbeitung von Gesetzesprojekten verdient gemacht. „Heute sind wir ein aktiver Mitspieler in der Justiz“, erklärt Philippe Penning. „Wir arbeiten konstruktiv an der Verbesserung der Justiz mit und su-

chen dabei den Konsensus, nicht die Konfrontation.“

Im Alltagsgeschäft seien die Strafverteidiger zwar Individualisten und man stünde oft im Widerspruch zu den Entscheidungen von Magistratur und Staatsanwaltschaft. „In fine sind wir aber ein fairer Player und ein Mehrwert für den Fortschritt der Strafjustiz in Luxemburg“, so Penning.

Gerne würde man sich noch mehr einbringen. „Denn es geht nicht um uns“, bekräftigt der ALAP-Präsident. „Es geht um die Menschen, die hinter uns stehen und die oft einer Strafjustiz gegenüber stehen, die sie nicht kennen. Der Anwalt ist hier auch Vermittler und Begleiter.“

Die Strafverteidiger wollen also auch zu einer größeren Effizienz

der Justiz beitragen. Und dabei gebe es noch sehr viel Handlungsbedarf. Dringend seien beispielsweise Verbesserungen bei Prozeduren und Gesetzen zum Strafvollzug und bei der Erstellung der Prozessniederschriften erforderlich.

Zwingende Notwendigkeit zu handeln, gebe es auch beim „White Collar Crime“. Die Abteilung für Wirtschaftskriminalität der Kriminalpolizei müsse dringend verstärkt werden, genau wie auch spezialisierte Staatsanwälte und Untersuchungsrichter vonnöten seien. Derzeit käme es in vielen Fällen wegen mangelnder Mittel erst gar nicht zu einem Prozess.

„Wenn Luxemburg zum Zentrum der Finanzwelt werden will, dann müssen wir uns bewusst sein, dass dies auch Menschen anziehen wird, die davon profitieren wollen“, so Philippe Penning. „Wenn wir nichts dagegen tun, dann riskiert Luxemburg nach dem Stempel als Steuerparadies auch jenen eines Justizparadieses zu bekommen.“ str



ALAP-Vizepräsident Rosario Grasso: Strafverteidiger wollen zu größerer Effizienz der Justiz beitragen. (FOTO: STEVE REMESCH)